

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 35 (1967)
Heft: 5

Rubrik: Kleines Frühlingsfest im Conti-Club

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir geben dieser Buchbesprechung Raum, obwohl wir ernsthafte Einwände gegen alle derartige Bücher haben. Thema: «Ein Sexualmörder», «Mörder aus Liebe», «Triebkräfte eines solchen Menschen . . . die Geheimnisse seiner Seele blosszulegen». Ich frage mich immer wieder; Ist das notwendig, notwendig auch vom Künstlerischen her? Liegt in der dichterischen Gestaltung solcher Vorgänge nicht gleichzeitig auch eine Entschuldigung für einen solchen Täter, weil er ja sooooo interessant wird!!? Nicht nur Christian Helder hier, auch Ernst Johann widmet diesem Buch in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» zwei Spalten und kommt nach der Beschreibung «dieser absonderlichen Beiwohnungen mit Ermordeten, Begrabenen und Verstümmelten» zu dem Schluss «. . . sie werden mit jener kühlen Beherrschtheit in eine Beziehung zu Sein und Nichtsein gebracht, die den Ueberlegenen verrät.» — Ich kann immer nur fragen: Ist eine solche Literatur notwendig für die Oeffentlichkeit? Man halte daneben den sachlichen Bericht über die Morde in München . . . und fälle sein eigenes Urteil. — Wo werden wir eines Tages landen mit solchen Roman-«Helden»? Ich frage nur . . . Rolf

Kleines Frühlingsfest im Conti-Club

Schon beinahe um 20 Uhr hatte man Mühe, sich noch einen Sitzplatz zu ergattern und es zeigte sich wieder einmal, dass die Ankündigung eines kleinen Festes viele Kameraden zum Besuch ermuntert, besonders wenn damit auch noch ein Kabarett-Programm in Aussicht gestellt werden kann.

Unser Frauen-Darsteller *Röby* hat sich wieder einmal kameradschaftlich zur Verfügung gestellt und drei Programm-Nummern in seiner bewährten Art kabarettistisch gestaltet, an denen man seine helle Freude haben konnte. «Madame Adèle», eine klassische Nummer aus dem «Ueberbrettli» um die Jahrhundertwende, ist immer noch ein treffsicherer Text mit spritzigen Aperçus, der dieses Kokotten-Chanson auch heute noch zu einem vergnüglichen Ohrenschauspiel macht. Das gilt ebenso vom «Neandertaler», der mit seinen durchschlagenden Formulierungen vor uns eine mondäne Figur erstehen lässt, die den Sex-Hunger einer Dame der heutigen Gesellschaft glänzend parodiert. Und die Dialekt-Soloszene der «Madame Reclamier» ist so steinerweichend komisch, dass der Text stellenweise einfach im turbulenten Lachen der Zuschauer ertrinkt. Auch unser Kamerad *Werner* errang mit seiner «Dame aus der besten Gesellschaft», dank des ausgezeichneten Textes, herzlichen Beifall. Ueberflüssig zu sagen, dass die Kleider und die Coiffuren der beiden Darsteller in vielen Arbeitsstunden selbst gemacht worden sind und geschmacklich nichts zu wünschen übrig liessen. Es ist sicher nicht unwichtig, dies besonders zu erwähnen, denn solche Frauen-Darstellungen laufen sonst immer leicht Gefahr, ins Dilettantisch-Unmögliche abzugleiten, dem beide Kameraden mit vorbildlichem Geschmack aus dem Wege gegangen sind. *Rolf* steuerte neben den Ansagen aus seinem Repertoire noch seine «Ballade von der bekannten Situation» in schweizerischem Dialekt bei, die man immer wieder gerne hört. — Zu sagen wäre auch noch, dass unser Kamerad Hans F. auch diesmal erlesenen Blumenschmuck stiftete, der einen liebenswürdigen Rahmen für das wohlgelungene kleine Frühlingsfest geschaffen hat, dessen sich viele sicher manchmal noch gern erinnern werden.

Kritikaster.